

# Fallstudie: Vorbereitung der mittelfristigen EU-Finanzplanung

Forschungsseminar:  
„Deutsch-französische Entscheidungswege und  
Kommunikationskanäle“

Stiftung Genshagen, 02.-03. Mai 2012

Robert Kaiser

## Übersicht:

1. Die Verhandlungen um den MFR 2014-2020: Besonderheiten der Fallstudie
2. Intensive Abstimmung, aber (derzeit) keine gemeinsame Position
3. Situative Faktoren: die fehlende Einbettung der MFR-Verhandlungen
4. Institutionelle Faktoren: formelle Koordinationsverfahren bisher ohne Bedeutung
5. Prozedurale Faktoren: deutsch-französische Koordination im europäischen Entscheidungsprozess
6. Schlussfolgerungen

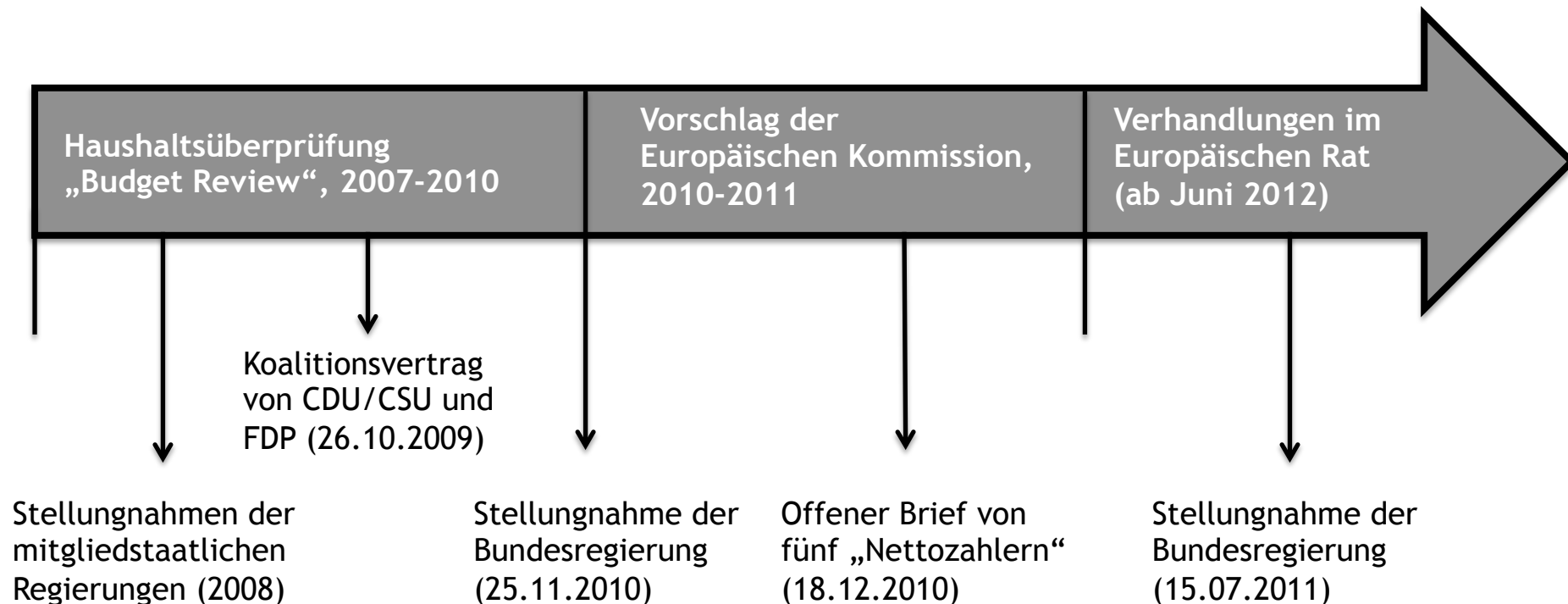
## 1. Die Verhandlungen um den MFR 2014-2020 (I)

Besonderheiten der Fallstudie

1. **Bisher geringer Einigungsdruck:** die MFR-Verhandlungen befinden sich noch nicht in der entscheidenden Phase
2. **Spezifische Kontextbedingungen:** Haushaltsverhandlungen im Zeichen der EURO-Krise
3. **Unveränderte Entscheidungslogik:** das Scheitern der europäischen Reformansätze und hohe Interessendivergenz im Kreise der „Nettozahler“

## 1. Die Verhandlungen um den MFR 2014-2020 (II)

### Phasen des Verhandlungsprozesses



## 2. Intensive Abstimmung, aber (derzeit) keine gemeinsame Position (I)

Die Formulierung der deutschen Position:

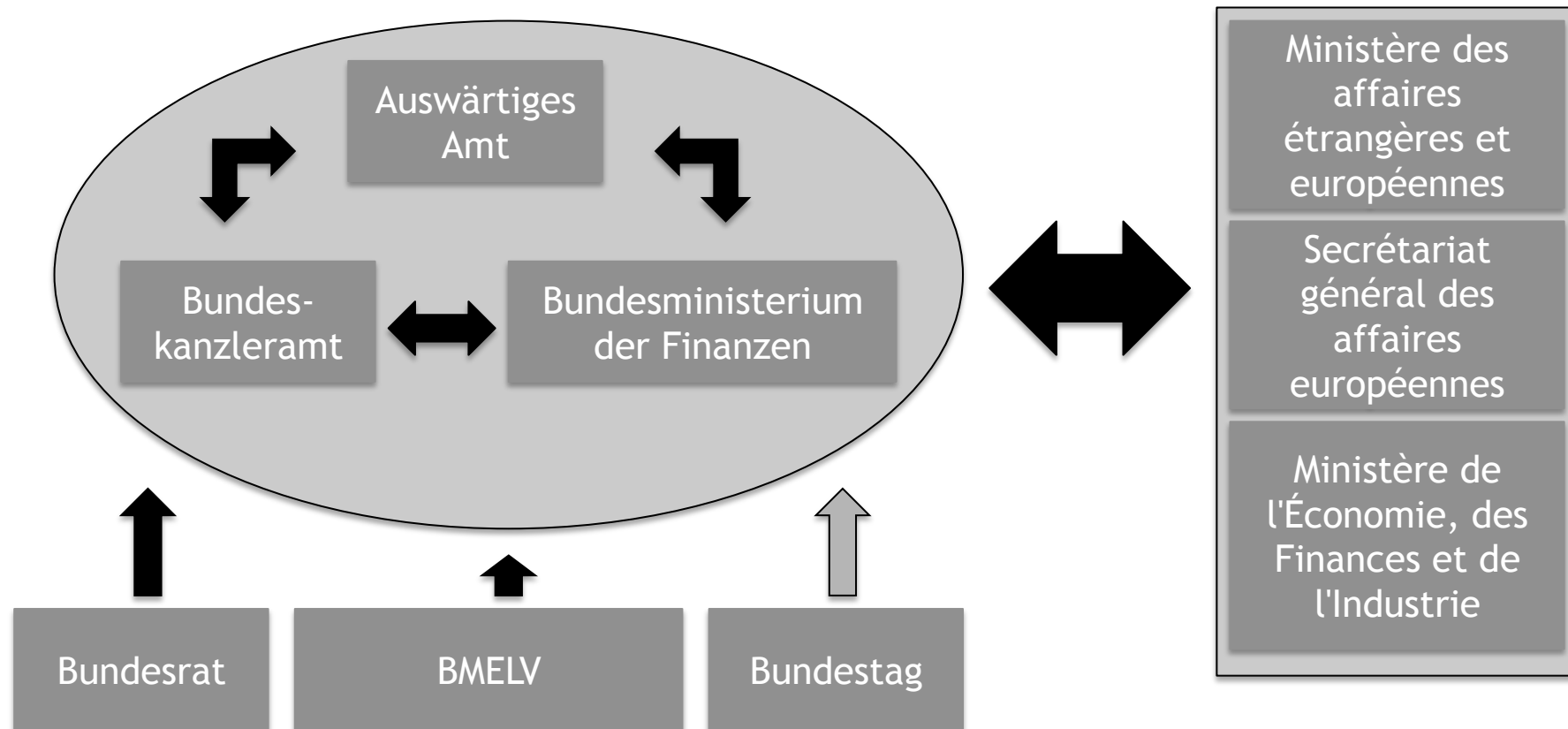
- **Vorfestlegungen im Koalitionsvertrag:** Festhalten an der Ausgabengrenze von 1% EU-BNE, Ablehnung eigener EU-Steuern, Übergangsförderung für deutsche „Konvergenzregionen“, Beibehaltung der Förderung für „RWB-Regionen“.
- **Weitergehende Positionierung:** Beibehaltung des auslaufenden deutschen Rabatts (Reduktion des MwSt.-Abrufsatzes), Beibehaltung des Verteilungsschlüssels für Agrar-Direktzahlungen, Stärkung der zweiten Säule der GAP.

Die deutsche Wahrnehmung der **französischen Position:**

- Strikte Einhaltung der bisherigen EU-Ausgabengrenze,
- Festschreibung der Direktzahlungen aus dem Agrarhaushalt,
- Keine explizite Position hinsichtlich der Ausgestaltung der Regionalpolitik,
- Keine dezidierte Ablehnung von EU-Steuern.

## 2. Intensive Abstimmung, aber (derzeit) keine gemeinsame Position (II)

Akteurskonstellation und Interaktionen



### 3. Situative Faktoren: die fehlende Einbettung der MFR-Verhandlungen

Der Verhandlungskontext zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 unterscheidet sich grundlegend von der Situation im Jahr 2005:

- Die Festlegung einer gemeinsamen deutsch-französischen Position zum Finanzrahmen 2007-2013 gelang als Interessenausgleich zwischen französischen Agrarinteressen und deutscher Präferenzen in Bezug auf die EU-Osterweiterung.
- Die Blaesheim-Treffen Chirac-Schröder im März und Juni 2005 brachten zentrale Festlegungen für die gemeinsame Position (1%-Grenze, Briten-Rabatt, Festschreibung des Agrarkompromisses von 2002, Einbeziehung der Beitrittsstaaten in den Finanzrahmen).
- Fehlen eines solchen „quid pro quo“ in den laufenden Verhandlungen erschwert bilaterale Abstimmung.

#### **4. Institutionelle Faktoren: formelle Koordinationsverfahren bisher ohne Bedeutung**

Der Mehrjährige Finanzrahmen 2014-2020 wurde bisher weder auf der Ebene eines Blaesheim-Treffens, noch im Finanz- und Wirtschaftsrat thematisiert. Die deutsch-französische Abstimmung beruht demzufolge auf:

- einer engen Koordination auf der Fachebene, die sich in ihrer Intensität quantitativ nicht von der interministeriellen Koordination innerhalb der Bundesregierung unterscheidet.
- auf einem „dichten“ Netzwerk interpersoneller Beziehungen, die auf deutscher Seite vor allem von der mehrjährigen Tätigkeit der beteiligten Akteure in der französischen Administration profitiert.
- insofern auch auf der Existenz der formellen deutsch-französischen Koordinationsverfahren, als diese als „Sicherungsnetz“ auf höchster Entscheidungsebene im Falle des Konflikts zur Verfügung stehen.



## 5. Prozedurale Faktoren: deutsch-französische Koordination im europäischen Entscheidungsprozess

Die Bedeutung der deutsch-französischen Abstimmung in europapolitischen Fragen muss vor dem Hintergrund der spezifischen institutionellen Bedingungen des Verhandlungsprozesses in der Europäischen Union bewertet werden:

- der Mehrjährige Finanzrahmen der EU wird durch Verordnung des Rates einstimmig nach Zustimmung des Europäischen Parlaments beschlossen. Als zentrale Verhandlungsarena fungiert faktisch aber der Europäische Rat, der ebenfalls nur im Konsens entscheiden kann.
- in diesem Zusammenhang ist die deutsch-französische Verständigung eine zentrale Voraussetzung für die „politische Geschlossenheit“ der Gruppe der Nettozahler, in der es derzeit beträchtliche Interessendivergenzen gibt.
- zudem fungieren Deutschland und Frankreich nach wie vor als Klammer für die verschiedenen „Integrationskulturen“ (insb. die „mediterrane“ und die „nordeuropäische“) in der EU.

## 6. Schlussfolgerungen

1. Die Fallstudie zu den Verhandlungen um den Mehrjährigen Finanzrahmen der EU 2014-2020 belegt eine intensive deutsch-französische Interaktion auf der Fachebene, aber bisher keine Annäherung auf eine gemeinsame Position. Hierbei ist allerdings der Stand der Verhandlungen zu berücksichtigen.
2. Hinsichtlich dieser Verhandlungen hat es bisher keine Einbeziehung der formellen deutsch-französischen Koordinationsverfahren gegeben. Allerdings belegt das Beispiel des Mehrjährigen Finanzrahmens 2007-2013, dass diese institutionellen Strukturen in der Entscheidungsphase eine zentrale Rolle spielen können.
3. Die Fallstudie belegt ferner, dass für die Inanspruchnahme dieser Koordinationsverfahren situative Kontextbedingungen eine beträchtliche Rolle spielen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen dieser Verhandlungen ist davon auszugehen, dass ohne deutsch-französischen Kompromiss eine Einigung auf EU-Ebene kaum zu erreichen sein wird.